

***artafoundation* Rundbrief Mai 2026**

- Die unsichtbare Arbeit des Raumhaltens
- Vom Zuhören ins Verschwinden
- Soziopoetische Begegnungen am Labyrinthplatz
- Von Kunst und Schafen
- Ein Raum wächst über sich hinaus
- Fachaustausch im Spannungsfeld von Kunst und Konflikt
- Willkommen in unserer Community!



Foto: Areg Balayan

Liebe Freunde und Freundinnen von *artasfoundation*

Zweimal im Jahr versenden wir einen Rundbrief, um Einblick in unsere aktuellen Projekte zu geben. Auch diese Ausgabe bildet keine Ausnahme: Sie enthält Kunstwerke, Geschichten, Beziehungen und ein Gedicht. Unsere Rundbriefe greifen häufig offene oder schwierige Fragen auf, laden zum Handeln ein, enthalten Reflexionen über die Rolle von Kunst in der Friedensarbeit und gelegentlich auch eine Stellungnahme zu unserer politischen Positionierung im Kontext globaler Entwicklungen. Wir leben in einer von Gewalt geprägten Welt – trotz der Bemühungen von Millionen von Menschen, die sich in Gemeinschaften, Kollektiven, Institutionen, Aktivistengruppen, politischen Bewegungen und als Bürger*innen für den Frieden engagieren. Das Bild eines friedlichen Zusammenlebens ist brüchig und wird auf unterschiedlichen Ebenen herausgefordert. Wir möchten zusammenkommen, um dieses Bild aus seinen Fragmenten wieder zusammenzusetzen.

Wir laden euch herzlich ein, den 11.–13. Februar 2027 für *Frontlines of Engagement: An Assembly on Art in a World Shaped by Conflict* vorzumerken.

Die Konferenz bringt Künstler*innen, Forschende, Friedensakteur*innen und Entwicklungsorganisationen zusammen – darunter auch Teilnehmende aus konfliktbetroffenen Regionen –, um zu erkunden, wie Kunst innerhalb und jenseits von Grenzen wirkt. Sie schafft Raum – nicht für einfache Antworten, sondern dafür, die komplexen Beziehungen zwischen Kunst und Friedensarbeit nachzuzeichnen. So lässt sich erkunden, wie künstlerische Praktiken Beziehungen gestalten, sich mit ethischen Fragen auseinandersetzen und politische Wirkung über die Zeit hinweg entfalten. In Podiumsdiskussionen, Workshops, Präsentationen und kollektivem Austausch möchte *Frontlines of Engagement* Beziehungen und Wissensformen aufbauen, die uns helfen, konkrete Antworten auf die fragmentierte Welt von heute zu entwickeln.

Die Konferenz organisieren wir gemeinsam mit Artlink, der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) und weiteren Partnern. Wir hoffen, ihr könnt Teil davon sein und freuen uns darauf, diesen Dialog zusammen mit euch zu führen.

Wir senden euch herzliche Grüsse,
Euer Team der *artasfoundation*

Die unsichtbare Arbeit des Raumhaltens



Foto: Areg Balayan

Am 8. Oktober 2025 traf eine Gruppe von fünfzehn Personen in Goris in der armenischen Grenzregion Syunik ein zum Auftakt des Projekts *Archaeology in the Presence*. Wir alle brachten eine eigene künstlerische Praxis mit sowie Hintergründe aus Armenien, Bergkarabach, Deutschland, Georgien, Pakistan, der Schweiz, Sri Lanka und Syrien. So viele unterschiedliche Vorstellungen, künstlerische Ansätze und individuelle Motivationen kamen im Arvestanots zusammen, dem einzigen Kunstraum für junge Menschen in der Stadt. Dort warteten wir darauf, von unseren Gastfamilien abgeholt zu werden. Diese Familien wurden im Alltag zu unseren Raumhalter*innen, indem sie uns Essen und Geborgenheit boten und ihre täglichen Herausforderungen und Geschichten mit uns teilten.

Acht Kunst- und Begegnungsräume dienten uns als Anknüpfungspunkte zu den verschiedenen Communitys in Goris. Auch die Strassen wurden zu wichtigen Orten des unerwarteten Zusammentreffens. Gemeinsam hielten all diese Umgebungen den Raum für die Künstler*innen, um zu arbeiten und mit der Community in Austausch zu treten. Jeden Morgen leitete eine Künstler*in aus der Gruppe ein sogenanntes „Morgenritual“ an – eine gemeinsame Art, den Tag zu beginnen. Auch hier wurde das Raumhalten geübt: sowohl im Ritual als auch in der individuellen Praxis der Künstler*innen. Das Projekt verband alle Raumhalter*innen in ihrem gemeinsamen Bestreben, einen temporären, autonomen und hierarchiefreien Raum zu schaffen, der durch eine kollektive Vorstellung der Zukunft getragen und gestaltet wurde.

Soziopoetische Begegnungen am Labyrinthplatz



Foto: Sandra Suter

Es ist ein schöner Sonntag im März 2026 in Zürich. Auf dem Labyrinthplatz, einem über 30-jährigen feministischen Projekt, das sich als „Ort der Besinnung und Neuorientierung, als Kulturmuster für Umgangs- und Begegnungsformen im öffentlichen Raum“ beschreibt, versammeln sich 15 Personen. Lera Lerner, in St. Petersburg geborene und in Paris lebende Künstlerin und Kuratorin mit einem PhD in Pflanzengenetik, vermittelt uns Pflanzenwissen rund um den Labyrinthplatz. Eine Versammlung von Menschen und Pflanzen. Eine Zusammenkunft, dem Erfahrungs- und Wissensaustausch gewidmet, aber auch der Inspiration und Entspannung im künstlerischen Ausdruck. Dabei entfaltet sich ein Austausch über die Erscheinung und Verwendung ausgewählter Pflanzen – zum Essen, als Tee, zum Drucken oder als gemeinschaftliche, sinnliche Erfahrung.

Ende 2025 haben wir das neue Format *Art in Conflict Practice* lanciert, um in der Schweiz den Austausch und Wissenstransfer zu sozial engagierten Kunstpraktiken mit Fokus auf die Arbeit in fragilen Kontexten zu vertiefen. Die Idee ist, über den Austausch mit Praktiker*innen zu ihrer Arbeit im Rahmen der Gesprächsreihe *Art in Conflict* hinauszugehen und stärker greifbare, praxisorientierte Formate zu erproben: Auf dem Labyrinthplatz wird gezeichnet, notiert und sich ausgetauscht, Netze aus Wissen und geteilter Erfahrung gesponnen.

www.artasfoundation.ch/de/projekt/art-in-conflict-practice

Von Kunst und Schafen



Foto: Tamara Janashia

Die Ausgestaltung von *artasfoundation*-Projekten umfasst unterschiedliche Ebenen. Neben der konzeptionellen Arbeit des Teams, die die Projektausrichtung definiert, gehören auch der Aufbau eines vertrauensvollen Verhältnisses zu einer Community sowie praktische Aufgaben wie die Organisation von Übernachtungen oder Visa dazu.

Im zweiten Teil des zweiten Zyklus von *Sharing Stories* im Val Müstair spielte die im Tal aufgewachsene Künstlerin Esther Schena bei diesen Aufgaben eine zentrale Rolle. Mit ihr konzipierten wir Gespräche mit Personen vor Ort, die den am Projekt beteiligten Künstler*innen aus der Schweiz und Georgien einen inspirierenden Projekteinstieg ermöglichten: ein Philosoph, der mit Projekten der nachhaltigen Entwicklung arbeitet, eine Coiffeuse, die in einem Hotelbetrieb aufgewachsen ist, eine Schülerin, die gerne handwerklich arbeitet, eine Geschichten erzählende Nonne, ein Künstler, der Ausstellungen und eine Residenz verantwortet ... Doch die Konstante, neben dem künstlerischen Arbeiten mit Geschichten, waren die Schafe unseres Gastgebers Augustin. Wer hätte gedacht, dass Schafe in transkultureller Arbeit so bedeutsam sein können!

www.artasfoundation.ch/de/projekt/sharing-stories

Ein Raum wächst über sich hinaus



Foto: Yana Avanesyan

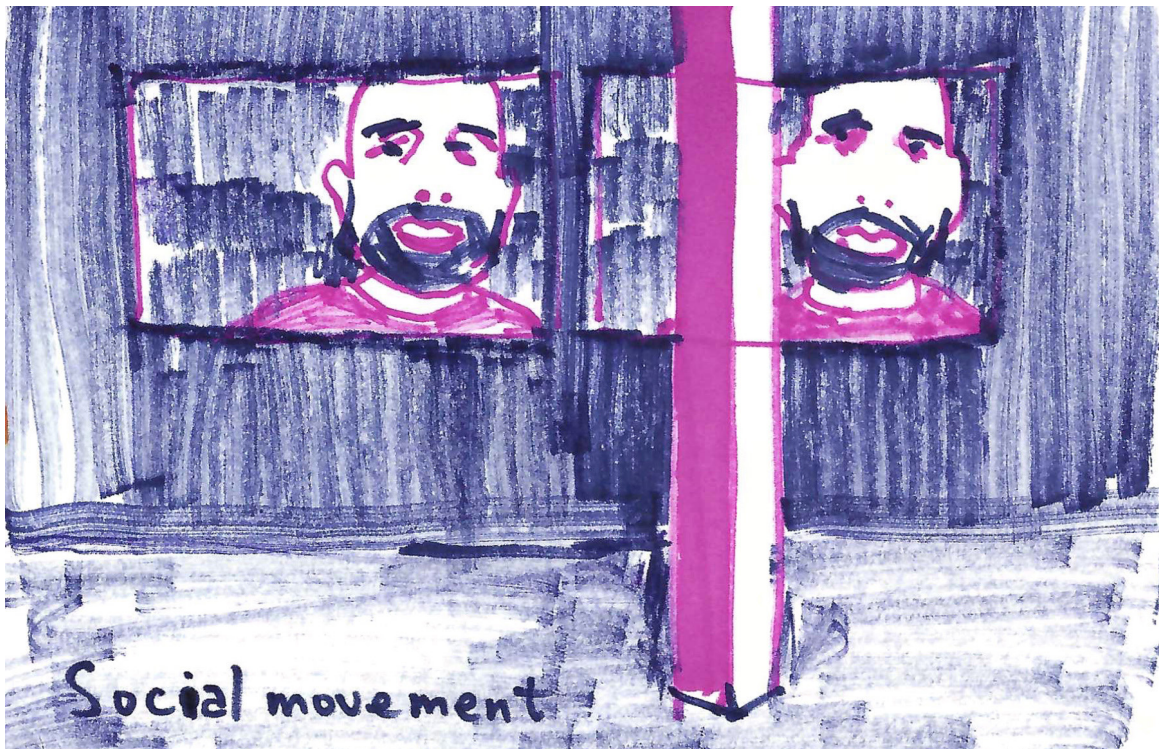
Der von *artasfoundation* in Jerewan betriebene Kunstraum *Living Room* hat sich nach und nach von einem einfachen Treffpunkt zu einem sozial engagierten, von Künstler*innen getragenen Begegnungsraum entwickelt. Das ist tatsächlich bei vielen Projekten von *artasfoundation* der Fall: Sie entwickeln sich über ihren ursprünglichen Projektcharakter hinaus und gewinnen für die Beteiligten an Bedeutung. Was der *Living Room* den Künstler*innen ermöglicht, ist ein geschützter Raum – ein Ort, an dem Menschen aus ihren Routinen heraustreten und beginnen, präzisere, auch unbequeme Fragen zu stellen.

Eine ähnliche Verschiebung zeigte sich in den Therapiesitzungen: Das Angebot begann mit Kindern, wurde später auch von Frauen genutzt, und inzwischen arbeiten wir mit Witwen und ihren Söhnen, die den Verlust ihrer Ehemänner und Väter im Krieg verarbeiten. Die Arbeit berührt Themen wie Erinnerung, Liebe, Trauer und Hoffnung. Eine neue Entwicklung ist die stärkere Einbindung verschiedener Gruppen von Menschen in die Gestaltung des *Living Room*. Wir führten unser erstes Treffen mit der Community durch und traten dabei auch mit einem von Künstler*innen betriebenen Ort in Mumbai und Zürich in Austausch, wodurch sich neue Perspektiven eröffneten. Auch wenn der *Living Room* sehr klein ist, ist er zu einem dauerhaften Ausstellungsraum für Fotograf*innen aus Bergkarabach geworden.

Der *Living Room* ist mittlerweile ein Ort, der nie leer ist...

www.artasfoundation.ch/de/projekt/living-room

Fachaustausch im Spannungsfeld von Kunst und Konflikt



Zeichnung: Anna Cherepanova

Wie lässt sich in einer von kolonialem Erbe geprägten Welt ein offenerer Austausch gestalten, etwa mit Tanz oder Literatur? Wie kann kollaboratives Fotografieren aussehen? Welche Strategien sind möglich, wenn Visa-verfahren die Projektarbeit erschweren? Und wie kann Kunst in einem Geflüchtetenlager oder in der Mediation mit Konfliktparteien Hoffnung und Handlungsspielräume eröffnen? Was ist das Potenzial digitaler Austauschformate? Und welche Erfahrungen helfen im Umgang mit Behörden? Diese Themen sowie Einblicke in Projekte aus Bangladesch, Georgien und China beschäftigten uns bei *Art in Conflict* seit letztem Herbst.

Auch ab Herbst 2026 wird die Gesprächsreihe weiterhin an der Gessnerallee in Zürich zu Gast sein. Die Programmgestaltung bleibt dabei eine kontinuierliche Herausforderung: Trotz langen Vorlaufs soll das Programm aktuell bleiben und unterschiedliche künstlerische, kulturelle und wissenschaftliche Praktiken sowie Regionen ausgewogen einbeziehen. Einerseits steht uns das seit fünfzehn Jahren gewachsene Netzwerk der *artasfoundation* zur Verfügung, andererseits prägt die Neugier, neue Inspirationen zu entdecken, das Format. Seit diesem Jahr wird *Art in Conflict* zudem durch wechselnde Gäste vor Ort künstlerisch dokumentiert.

Seid ihr bei der nächsten Veranstaltung dabei?

www.artasfoundation.ch/de/aktuell

Willkommen in unserer Community!



Foto: Christian Bechtiger

Jährlich trifft sich unsere Community zum Austausch. Das letzte Treffen fand am 29. November 2025 im Maxim Theater statt. Dieses Mal durften wir nicht nur zuschauen, zuhören und uns in informellen Gesprächen austauschen, sondern auch ein kurzes künstlerisches, partizipatives Format unter der Leitung von Chimène Costa, Performance-Künstlerin aus Mosambik, erleben.

Für den *Community-Event* treffen wir uns jeweils in Institutionen, die wie wir im Bereich der sozial engagierten Kunst aktiv sind. Das Maxim Theater ist ein transkulturelles Theater, das die Bühne als Ort gemeinschaftlichen Handelns und künstlerischer Mitgestaltung versteht. Wie in den Projekten von *artasfoundation* steht auch bei ihnen die radikale Teilhabe im Zentrum, unabhängig von Herkunft, Erfahrung oder Beruf. Der Event bietet zudem Raum für Gespräche über zuletzt durchgeführte Projekte von *artasfoundation*. Die Anwesenheit mehrerer Teilnehmender der *artasfoundation*-Studienreise nach Armenien im Oktober 2025 bereicherte den Austausch zusätzlich.

Der nächste *Community-Event* findet am 24. November 2026 im Tanzhaus Zürich statt. Wir heissen euch dort wieder herzlich willkommen! Informationen und Einladung folgen kurz vor dem Termin.

artasfoundation unterstützen

Die Arbeit von *artasfoundation* ist nur dank der Unterstützung von Gönner*innen und Freund*innen möglich. Wir bitten euch darum, mitzuhelfen und bedanken uns herzlich dafür.

Artas Foundation, Raiffeisen Bank, 8001 Zürich,
IBAN: CH78 8080 8006 3681 9381 2

Spenden per TWINT

**Jetzt mit TWINT
spenden!**



QR-Code mit der
TWINT App scannen



Betrag und Spende
bestätigen



www.artasfoundation.ch

¹*artasfoundation betont, dass die Nutzung von Bezeichnungen und Namen, besonders im Hinblick auf die Konfliktregionen, nicht als Anerkennung oder Nichtanerkennung durch die Stiftung ausgelegt werden soll. Sie haben in diesem Zusammenhang keinerlei politische Konnotationen.*